

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rastatt: 1.25  
außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
60 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis:  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Wolfsame 15 Pf.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 206

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 3. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postämtern, Postboten, Agenten und Austrägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen genommen.

## Tages-Rundschau.

### Vom Hansabund.

Der Hansabund teilt mit, daß seine Mitgliederzahl im Wachsen sei und daß in 25 neuen Orten Vertrauensmänner gewonnen und eine Ortsgruppe neu gegründet worden sei. 21 große Verbände der Industrie, des Handwerks und der Angestellten, darunter der Verband der Fischindustriellen Deutschlands, der Arbeitgeberverband Hlensburgs, der Baugewerbeverband in Grünberg, der Verein deutscher Militärfabrikanten, die Genossenschaft für Handel und Industrie in Apolda, der Zweigverein Hütte der deutschen Techniker in Danzig, der Verband deutscher Parfümerie-Fabrikanten u. a. m. seien dem Hansabunde neuerdings korporativ beigetreten.

### Deutsche Luftschiff-Politik.

Vor einigen Tagen hat, wie die „Mittelpost-Korrespondenz“ angibt, in den Räumen des Reichsamts des Innern eine Konferenz stattgefunden, an der Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts und Graf Zeppelin teilgenommen haben. In Hinblick auf die Feststellung der einschlägigen Etatposten des Reichshaushaltvoranschlags für 1912/13 ist dabei über die folgenden Fragen verhandelt worden: Erhöhung der Reichssubvention für die Delag, neue Bauaufträge für Luftschiffe, Beschleunigung des Luftschiff-Hallenbaus.

Wegen neuer Bauaufträge für lenkbare Luftschiffe soll — außer mit dem Grafen Zeppelin, dessen Friedrichshafener Werk nach der Ablieferung des Marineluftschiffs den Kiel für ein neues Luftschiff gestreckt hat, ohne dafür vorläufig eine Bestellung zu haben — auch mit Schütte-Lanz verhandelt werden. Professor Schütte wird sich in diesen Tagen in Geschäften nach den Vereinigten Staaten begeben, kehrt aber bereits im Oktober zurück, um den weiteren Probefahrten und der Abnahme seines Lenkluftschiffs durch die Heeresverwaltung beizuwohnen.

In sachverständigen Kreisen mehren sich übrigens die Stimmen, die ein deutsches Luftflotten-gesetz für die Armee und die Marine fordern. Es würde, nach Ansicht militärischer Fachleute, festzulegen haben: den Sollbestand an Luftschiffen, die Indiensthaltung (Stärke der Besatzung, Sicherstellung der Beschaffung von Gas usw.), die Bestimmungen über Reisereschiffe und über die Heranziehung von Privatluftschiffen für Manöver- und Kriegszwecke, schließlich die Umbauten, sowie den Ersatz veralteter oder zerstörter Luftschiffe.

### Handbuch der deutschen wirtschaftlichen Verbände.

Anregungen aus gewerblichen Kreisen des Hansa-Bundes entsprechend, hat die Leitung des Hansa-Bundes beschlossen, alsbald ein Handbuch der wirtschaftlichen Vereine und Verbände des deutschen Reichs herauszugeben. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden. Das Erscheinen des voraussichtlich mehrbändigen Werkes ist für Anfang nächsten Jahres in Aussicht genommen.

### Schutz der Seehunde.

Die Union-Regierung hat für 10 Jahre die Jagd auf Seehunde in den amerikanischen Gewässern untersagt. Diese Maßregel ist erfolgt wegen der Massentötung von Seehunden, da man befürchtet, daß die Tiere aussterben werden.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 3. September.

\* **Neuer Besuch.** Kaum sind die badischen Ferienjahre von hier weg und schon sind wieder neue Gäste hier eingezogen. Zu einem Ferienaufenthalt von 8-10 Tagen sind gestern etwa 25 Schülerinnen einer höheren Mädchenschule aus Ulm unter Führung von Professor Keller und in Begleitung von zwei Lehrerinnen hier eingetroffen. Sie haben zum größten Teil im Gasthaus zum „Stiern“ Quartier bezogen und werden von hier aus zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung machen. Wir hoffen, daß die Ulmer Gäste gerne hier sind und daß ihnen auch ordentliches Wetter beschieden ist, damit sie ihr Programm in befriedigender Weise durchführen können.

\* **Landwirte und Obstzüchter, besetzt auch mehr mit der Herstellung von Dörrobst!** Bekanntlich werden jährlich jahrein Mengen von gedörrtem Obst aus dem Ausland eingeführt. Ein großer Teil der volkswirtschaftlichen Werte, die dafür ins Ausland gehen, könnte dem Inland erhalten werden. Die kleine schweizerische Gemeinde Rostreit, mit 425 Einwohnern, stellt z. B. jährlich für 40000 bis 50000 Fr. Dörrobst her. Nach Nachrichten vom 18. Juni 1912. Wird die richtige Auswahl der zum Dörren geeigneten Sorten getroffen und zum maschinellen und genossenschaftlichen Betrieb übergegangen, so kann ein großer Teil der ausländischen Konkurrenz zurückgedrängt werden. Schon vor Jahren war der Wert der Obstkonferenzen, die in 2000 amerikanischen Fabriken hergestellt und zum sehr großen Teil nach Europa ausgeführt werden, nach Schmollers Jahrbuch 1906, Seite 3, auf über 300 Mill. Mark gestiegen. „Selbst verdienen!“

\* **Zwickberg, 3. Sept.** Vom Samstag auf Sonntag brachte bei Streithändeln der 19jährige Steinhewerger Brenner dem 24 Jahre alten Silberarbeiter Broß mehrere Messerschnitte in den Kopf bei und verwundete denselben schwer.

\* **Bödingen, 3. Sept.** Am Samstag abend verunglückte der hiesige Schreinhandwerker Chr. Rothfuß mit seinem Fuhrwerk auf der Rückfahrt von Freudenstadt zwischen Pfalzgrafenweiler und hier. Er wurde auf der Straße liegend bewußtlos aufgefunden und hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Bis heute hat der Verunglückte das Bewußtsein nicht wieder erlangt, doch hofft man ihn dem Leben erhalten zu können.

\* **Obhausen, 2. Sept.** Am kommenden Sonntag, den 8. September soll die Einweihung des heiligen neuerbauten Gemeindehauses stattfinden. Es ist ein stattliches Gebäude, das beim Bahnhof von der Höhe herabgrüßt und das nun den Sammelpunkt für die Wohlfahrtspflege der Gemeinde darstellt.

\* **Nagold, 2. Sept.** (10. Landw. Gauverband.) Die heuer im Simmental aufgekauften 24 Zuchtstörren wurden heute nach Ablauf der 10tägigen Beobachtungsfrist auf dem hiesigen Stadttier an die Besteller versteigert. Die Kaufpreise bewegten sich zwischen 790 und 1160 M.; als Uebererlös wurde erzielt 2805 M. und betragen die Kaufpreise zusammen 22545 M. Es kamen ins Oberamt Calw 8 Stück, Freudenstadt 1 Stück, Nagold 5 Stück und Neuenbürg 10 Stück. Die Ferkeln wurden im Simmental aufgekauft durch Oberamts-tierarzt Böpple in Neuenbürg und Viehzuchtinspektor Hummel in Tuttligen.

\* **Wildbad, 1. Sept.** Trotz der ungünstigen Bitterung des heurigen Sommers ist Wildbad gut besucht und erfreut sich immer noch starken Zustroms der Fremden; die Kurliste vom Dienstag weist die Ziffer 17244 auf. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist letzter Tage mit Gefolge hier eingetroffen.

\* **Schömburg, 2. Sept.** Gestern abend brach in dem Anwesen des Gottlieb Woder, Fuhrmanns, Feuer aus. Das Haus samt Scheune fiel dem Brande zum Opfer.

Leonberg, 2. Sept. (Die Kinogefahr.) In dem eben erschienenen 41. Rechenschaftsbericht der Rettungsanstalt für ältere Mädchen in Leonberg wird mit ernsten Worten auf die Gefahren des „Kino“ hingewiesen. Es heißt u. a.: „Es ist auffallend und lehrreicher als alle theoretischen Erörterungen über den Wert oder Unwert der Kinetographentheater, wie häufig in den Alten unserer Zöglinge diesem modernen Bildungsinstitut ein gut Teil Schuld am sittlichen Niedergang unserer Jugend zugeschrieben wird. Was der Schundroman in vielen Stunden eifriger Lektüre an Sensationen schafft, das stellt der Kinetograph in 15 Minuten vor Augen.“

Stuttgart, 2. Sept. (Die Hutnadel.) Durch die Außerachtlassung der Sicherung einer weitvortretenden Hutnadel ist, wie das Neue Tagblatt meldet, in Berlin ein Straßenbahnfahrer schwer verletzt worden. Er wollte das Haltegeleise geben, als er durch die ungesicherte Hutnadel einer auf der Plattform stehenden Dame am rechten Arm verletzt wurde. Trotzdem der Verletzte einen Verband anlegte, mußte ihm nach zwei Tagen, da durch die anscheinend verrostete Hutnadel eine Blutvergiftung eintrat, der rechte Arm abgenommen werden. Infolge dieses Vorfalles sind nun die Schaffner angewiesen worden, unachtsamlich gegen die Trägerinnen ungesicherter Hutnadeln vorzugehen. Sollte eine Dame bei der Fahrt im Straßenbahnwagen sich weigern, die Hutnadel zu sichern, so ist der Schaffner berechtigt, die Dame wegen Gefährdung der übrigen Mitfahrenden von der Fahrt auszuschließen und sie polizeilich feststellen zu lassen.

Stuttgart, 2. Sept. (Von den Fleischpreisen.) Die partiiische, aus vier den verschiedenen Parteien angehörigen Gemeinderäten u. vier Regierern, sowie dem Schlachthausdirektor bestehende Fleischpreisfestsetzungskommission hat sich konstituiert. — Der Preis für ein Pfund Hammelfleisch ist von 90 auf 85, und der für ein Pfund Schaffleisch von 80 auf 75 Pfennig herabgesetzt worden.

Cannstatt, 2. Sept. Am Sonntag, den 24. September geht von Mannheim aus zu dem weit über Württ. Grenzen bekannten Cannstatter Volksfest ein Sonderzug mit ganz bedeutend ermäßigten Fahrpreisen ab, an dem sich jedermann beteiligen kann.

Chingen a. T., 2. Sept. Bei der Verfolgung des entlassenen Reservisten Schwarz, der in Romshorn ein Schnellfeuer auf seine Mitmenschen eröffnete, wurde auch der Küfermeister Enderle, der als Feuerwehrmann sich den übrigen angeschlossen hatte, erschossen, indem ihm Schwarz aus einer Entfernung von 200 Meter zwei Kugeln ins Herz legte. Enderle stammt von Dachingen hiesigen Oberamts, war 30 Jahre alte und hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Heilbronn, 2. Sept. (Wieder ein Köpenicker Fall.) Der Hauptmann von Köpenick findet immer noch Nachahmer und — leider auch Personen, die auf den Trick hereinfallen. So erfahren am Samstag vormittag beim Gemeindepfleger in Bilsenbach O. A. Marbach ein Landjäger in neuer Sommeruniform und ließ sich auf einen angeblichen Befehl der Staatsanwaltschaft hier dessen Kasse im Betrage von 443 M. aushändigen, die er beschlagnahmte. Nach dem Weggang des angeblichen Landjägers kam dem verdubten Gemeindepfleger die Sache doch nicht recht geheuer vor und er telephonierte die Begebenheit an den Schultheißen nach Schmidhausen, zu dessen Gemeinde Bilsenbach gehört, der dann auch mit einem Mann alsbald die Verfolgung des Schwindlers aufnahm. Die beiden wurden seiner nach kurzer Zeit auch ansichtig, als er jedoch bemerkt hatte, daß er verfolgt wurde, schlug er sich in den Wald und wurde nicht mehr gesehen. Eine alsbald von der Staatsanwaltschaft angeordnete Streife durch ein Landjägeraufgebot hatte bis jetzt noch keinen Erfolg. Um sich den Anschein als echter Landjäger zu





geben, hatte der Schwindler, ehe er den Streich in Billeusbach ausführte, noch eine Zigeunerbande, die dort war, kontrolliert, war aber nicht gegen sie eingeschritten, die Zigeuner waren eben echter als er.

|| **Ravensburg, 2. Sept.** Wie jetzt erst bekannt wird, sind vor mehreren Tagen als der letzte Zug von Aulendorf auf der hiesigen Station einfuhr, die hinteren vier Personenwagen, die zum Teil gut besetzt waren, wahrscheinlich durch zu spätes Stellen der Weiche entgleist. Die Insassen wurden durcheinander geworfen. Es soll ein Materialschaden von 4000 Mk. entstanden sein. Denn der Wärter nicht noch im letzten Moment sich bewußt worden wäre, daß der Schnellzug noch ausfahre, wäre dieser noch in den entgleisten halben Zug hineingefahren.

#### 20. Württembergischer Fischereitag in Dehringen.

Waren schon am Samstag zahlreiche Fremde zu der Eröffnung der Fischereiausstellung eingetroffen, so hatten sich am Sonntag bei dem ausnahmsweise schönen Wetter der Zustrom zu dem hier tagenden Fischereitag verdoppelt. Um 11 Uhr vormittags begannen die geschäftlichen Verhandlungen, die von Oberstudienrat Lampert eröffnet und geleitet wurden. Zunächst überbrachte er dem Hohenloheschen Fischereiverein die Glückwünsche des Landesfischereivereins und hieß in dessen Namen alle Erschienenen mit Petri Heil herzlich willkommen. Ihm schlossen sich mit ihren Glückwünschen die Vertreter der Regierung, der Kreisregierung, der Zentralstelle, der Städte, sowie einzelner Vereine an. Vorstand Griesinger dankte für alle guten Wünsche im Namen des festgebenden Vereins und schloß ein launiges, den Fischerberuf sehr hochschätzendes Gedicht an. An den hohen Protektor des Landesfischereivereins, den König, sowie an den Ehrenpräsidenten Frhr. v. Plato wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Eine ganze Reihe von Auszeichnungen durch Medaillen und Ehrenkunden (von den ersteren seien besonders die an die Herren Hostrat Hinderer, Prof. Dr. Sieglin, Oberstudienrat Dr. Lampert, Privatier C. F. Dorn, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller, Schultheiß Willauer-Hwieffelsdorf, Oberamtspfleger Steinhardt-Elwangen, Oberförster Krauß-Hall genannt), wurde sodann bekannt gegeben und von den Geehrten der Dank entgegengenommen. Dem Hohenloheschen Fischereiverein wurde anlässlich seines 25jährigen Bestehens die silberne Ehrenmünze des Landesfischereivereins verliehen. Besonders rühmend erwähnt wurde vom Vorsitzenden der vom Vorstand Griesinger komponierte „Fischereifestmarsch“, dessen Widmung der König entgegengenommen hat. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde der Jahres- und Kassenbericht von 1911 getragen und verschiedene, die Fischerei betreffenden Fragen, wie Frachtermäßigung für Bodensee- und Süßwasserfische, Uebergang der Verwaltung der staatlichen Fischwasser an die A. Forstämter, Fischlartensporteln, höhere Bestrafung von Fischfrevlern und die Furunkulose der Salmoniden behandelt. Den Ort der nächsten Tagung des Landesfischereivereins bestimmt der Ausschuß im Dezember. Gegen 2 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen, worauf sich die Festteilnehmer zum Mittagessen begaben. Der Nachmittag galt der Ausstellung und der Stadt und abends vereinigte

ein Bankett, das im prächtig geschmückten Eisenbahnssaal einen abwechslungsreichen Abend mit Reden, Musik und Gesang, mit turnerischen Vorführungen und Theater bildete, Gäste und Einheimische. Das schöne Fest fand am Montag durch die Besichtigung des Neuensteiner Schlosses seine Fortsetzung und im herrlich gelegenen Friedrichsruh seinen Abschluß. — Unter die Aussteller wurden zwei 1., vier 2., vier 3. und drei 4. Preise und ein Anerkennungsdiplom verteilt.

#### Zur Landtagswahl.

|| **Herrenberg, 2. Sept.** Wie der Gäu- und Ammerthalbote erfährt, nimmt Schultheiß Gärtner unter keinen Umständen eine Landtagskandidatur an.

\* **Neuenbürg, 1. Sept.** Dem Wahlabkommen der liberalen Parteien für die Landtagswahlen gemäß ist der Oberamtsbezirk Neuenbürg der Nationalliberalen (Deutschen) Partei überlassen worden. Eine heute in Calmbach stattgefundene Vertrauensmännerversammlung beschloß einstimmig, den Fabrikanten und Holzhändler Carl Commerell in Höfen um die Annahme der Kandidatur zu bitten. Commerell hat sich eine kräftige Bedenkfrist erbeten.

#### Die Viehseuchennot.

|| **Stuttgart, 2. Sept.** Das A. Medizinalkollegium hat nach den Berichten der beamteten Tierärzte über die Maul- und Klauenseuche, die Schweinepeste und die Schweinepest festgestellt, daß im Neckarkreis von der Maul- und Klauenseuche im Oberamt Maulbronn 1 Gemeinde und 2 Gehöften, an der Schweinepeste und an der Schweinepest im Oberamt Brackenheim 1 Gemeinde und 9 Gehöfte, im Oberamt Heilbronn 1 bzw. 1, Ludwigsburg 2 bzw. 4, Marbach 1 bzw. 1, Waiblingen 1 bzw. 1 verheert sind. Im Schwarzwaldkreis herrscht die Maul- und Klauenseuche im Oberamt Tuttlingen in 1 Gemeinde und 3 Gehöften, die Schweinepeste im Oberamt Nagold in 1 Gemeinde und 3 Gehöften. Im Jagstkreis sind von der ersten Seuche im Oberamt Gerabronn 1 Gemeinde und 3 Gehöfte befallen, von der letzteren im Oberamt Emden 1 Gemeinde und 1 Gehöft, in Schorndorf 3 Gemeinden und 18 Gehöfte. Am stärksten von den Seuchen heimgesucht ist noch der Donaukreis. Dort herrscht die Maul- und Klauenseuche im Oberamt Vöhrach in 1 Gemeinde und 6 Gehöften, im Oberamt Laupheim in 1 Gemeinde und 1 Gehöft, im Oberamt Leutkirch in 3 Gemeinden und 4 Gehöften, im Oberamt Teitnang in 2 Gemeinden und 2 Gehöften, im Oberamt Waldsee in 2 Gemeinden und 5 Gehöften und im Oberamt Wangen in 1 Gemeinde und 1 Gehöft. Die Schweinepeste und -pest herrscht im Oberamt Blaubeuren in 1 Gemeinde und 1 Gehöft, im Oberamt Öppingen in 5 Gemeinden und 8 Gehöften. Die Influenza bei den Pferden (Pferdestaupe) tritt im Oberamt Laupheim in 1 Gemeinde und 1 Gehöft auf. Die Kinderpest, Wild- und Rinderpeste, Tollmut, Rost, Lungenpeste, Schafspostenpeste und Beschälpeste sind nicht aufgetreten. Die obigen Angaben bedeuten den Seuchenstand am 31. August dieses Jahres. Inzwischen ist die Maul- und Klauenseuche in Unterweiser Oberamt Laupheim erloschen.

#### Aus dem Reiche.

|| **Berlin, 2. Sept.** Heute abend fand als Abschluß der Sedansfeierlichkeiten der große Zapfenstreich des Gardekorps und des 3. Armeekorps statt. Nachdem unter klingendem Spiel der Anmarsch der Kapellen und ihre Aufstellung vor dem Schloß von staten gegangen war, erschien auf dem Balkon der Kaiser, nach ihm die Prinzen und die fürstlichen Gäste. Darauf begann beim Schein ungezählter Magnesiumfadeln die Musikaufführung, die mit dem großen Zapfenstreich schloß. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge wohnte der überwältigenden Feier bei.

\* **Berlin, 2. Sept.** Heute vormittag begann bei günstigem Wetter die Parade über das Gardekorps und das 3. Armeekorps. Der Kaiser nahm den Frontrapport entgegen und ritt die Front ab. Mit dem Kaiser ritten verschiedene Fürstlichkeiten, die Militärbevollmächtigten sowie die fremdherrlichen Offiziere. Die Kaiserin folgte mit den Schwestern des Kaisers. Um 8.45 Uhr begann ein einmaliger Vorbeimarsch für die Fußtruppen in Regimentskolonnen, der Kavallerie in Eskadronfronten. Der Vorbeimarsch endete 10.45 Uhr. Der Kaiser setzte sich nach der Kritik an die Spitze der Feldzeichen und führte diese ins Schloß. Er nahm dann militärische Weisungen und die Rapporte der Leibregimenter entgegen und hielt Besprechungen mit den Schiedsrichtern für das Kaisermandor ab.

|| **Berlin, 2. Sept.** Heute abend fand im Weißen Saale des A. Schlosses Paradedafel statt, wobei der Kaiser die Kaiserin führte. Im Verlaufe des Mahles brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich spreche den beiden Armeekorps zu dem heutigen Paradedag meine vollste Anerkennung aus. Es ist das erste Mal, daß ein Linien-Armeekorps gemeinsam mit der Garde vor seinem obersten Kriegsherrn defiliert hat und ich sage dem braven 3. Korps meine Freude und dankbare Zufriedenheit, daß es in dieser hervorragenden Weise neben der Garde bestanden hat. Die Märker haben eine gute militärische Geschichte hinter sich und sie sind im Laufe der Zeiten mit der Geschichte des Königshauses und mit ihren Königen zusammengewachsen. Hat das Leibgrenadierregiment sich durch Tapferkeit seinen Titel u. Namen erworben, so grüßte der „Eiserne Vor“ daselbe durch Entblößen seines Hauptes, als es nach Wartenburg an ihm vorüberzog. Seit dem 16. Aug. des Jahres 1870 kann vor jedem märkischen Regiment der Helm gezogen werden. Und so wünsche ich dem 3. Armeekorps und meiner Armer stets solche Regimenter und einen solchen Geist, der sich bei Mars la Tour bewährte, und solche Führer wie Konstantin v. Alvensleben es war. Es lebe das 3. Armeekorps! Hurrah, hurrah, hurrah!“ Die Musik (gestellt vom Leibgrenadierregiment) spielte den Hohenfriedberger Marsch. Nach der Tafel hielten die Majestäten in der Bildergalerie Cercle ab.

#### Die Schweizerreise des Kaisers.

|| **Berlin, 2. Sept.** Der Kaiser ist heute abend um 10.30 Uhr im Sonderzug vom Potsdamer Bahnhof nach der Schweiz abgereist. Mit dem Kaiser fuhren: der Fürst zu Fürstberg, Generaloberst von Pleßsen und Oberhofmar-

#### Leserzucht.

Erne mäßig stets begehren.  
Schränke deine Wünsche ein;  
Bern' genießen, lern' entbehren,  
Willst du froh und glücklich sein.

#### Um ein Erbe.

Familienroman von Karl Meißner.  
(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Als Friedlieb fortgegangen war, blühte sich Winchen mit beschleunigter Atmung in dem Zimmer um. Die Decke war hochgehoben, der Raum an sich nicht gerade breit, aber ziemlich lang. In der Mitte stand ein dicker Pfeiler, der den Raum fast in zwei Hälften schied. Diejenige, in der sie stand, hatte kein Fenster, nur oberhalb der Türe ein Loch in der Mauer, das durch eine Klappe, die jetzt offen stand, verschließbar war. An der einen Längswand stand ein roh gezimmertes Holzgestell, mit einigen Dingen versehen. Das mochte wohl das Bett sein. Fast in der Mitte des Raumes stand ein schwerer Tisch, darauf ein Sessel, dem man es ansah, daß ihn ein Dorfweib gezmimt hatte. Auf dem Tisch stand eine hohe Lampe mit einem grünen Schirm, daneben lag Feuerzeug.

In der andern Zimmerhälfte befand sich in der dicken Mauer ein Fenster aus grünlichem Glas. Davor stand wieder ein Tisch, mit allerlei seltsamen Gerätschaften und Büchern besetzt. Doch wagte Winchen nicht, einstweilen auch diesen Raum zu betreten. Sie zündete die Lampe an und setzte sich in den Sessel. Nachdem sie dort einige Augenblicke gefesselt hatte, holte sie ihre Handtasche herbei und entnahm derselben

die vom Kronenwirt ihr fürsorglich mitgegebenen Butterbrote. Trotz ihres gefunden Appetits konnte sie dieselben doch nicht alle bewältigen. „Dann habe ich morgen früh gleich mein Frühstück“, dachte sie und wickelte den Rest des Brotes wieder ein. Sieriegelte die Türe zu, lockerte die engen Reifelleider etwas und setzte sich recht bequem im Sessel zurecht. Es dauerte auch nicht lange, da umfiel sie nach den Anstrengungen und Aufregungen des Tages der Schlaf.

Aber dieselbe war weber von langer Dauer noch tief, aber von unruhigen Träumen belebt. Plötzlich fuhr sie in die Höhe, ein raschelndes Geräusch hatte sie geweckt. Erst mußte sie ihre Gedanken jammeln und sich darauf besinnen, wo sie überhaupt war. Die Lampe flackerte und knisterte, als ob sie bald verlöschen würde. Durch das Fenster sah sie nur einen matten Schimmer, der sich schwach von der Dunkelheit im Zimmer abhob, es mußte also schon spät in der Nacht sein. Das Rascheln wiederholte sich, offenbar verursacht durch eine Maus, die nach Brotkrumen suchte. Als Winchen sich bewegte, bußte sie eiligst davon. Die Lampe brannte nicht mehr, nur der Tisch glühte noch und verbreitete einen unangenehmen Geruch. Winchen wurde es nun doch unheimlich zumute. Mit angestrengten Sinnen lauschte sie. Der Regen mußte nachgelassen haben, aber gleichmäßig fiel irgendwo ein dicker Tropfen klatschend nieder. So geringsüßig dieses Geräusch an sich war, regte es doch durch die regelmäßige Wiederkehr die Lauscherin auf, die ihm unwillkürlich ihre Aufmerksamkeit widmete. Das monotone Einklein griff auf die Dauer ihre Nerven an. Es war ihr, als hörte sie dranhin leise, leise Schritte, als schleiche jemand an die Türe. Je leiser dies Geräusch war, desto unheimlicher war es. Nun hörte es ganz auf. Auch der Tropfensall wurde immer seltener. Da schalt sich Winchen selbst aus ob ihrer kindlichen Furcht. Mit Gewalt zwang sie sich zur Ruhe und rief ihre Vernunft zu Hilfe, um

sich jedes Geräusch natürlich und einfach zu erklären. Es war doch ganz selbstverständlich, daß hier Mäuse oder Ratten in dem zerfallenen Gemäuer hausten, die im Dunkel auf Nahrungssuche gingen. Warum sich vor diesen harmlosen Geschöpfen, die keinem Menschen etwas zu Leide tun, fürchten? Unter solchen Gedanken beruhigte sie sich auch bald wieder und schlief dann ein.

Aber auch dieser Schlaf sollte nicht von langer Dauer sein. Plötzlich fuhr sie in die Höhe, ein schauerlicher, langgezogener Ton durchdrachte die Nacht. Jede Täuschung war ausgeschlossen, das war kein Traumgebilde ihrer erregten Phantasie. Woher kam dieses grauenhafte Geschrei? War es hier im Zimmer? Draußen im Gang? Vor dem Fenster? Da tönte es wieder, laut, entsetzlich, es erfüllte die Luft mit Grausen. Winchen wagte kaum zu atmen, jeder Nerv an ihr bebte. Solche Töne mochte der Wahnsinn haben, oder ein Schuldbeladener, Verfluchter, der keine Ruhe findet auf Erden und zur mitternächtigen Stunde seine Qual hinausbeißt in den düstern Wald.

Als aber wieder der gräßliche, dumpfe Ton sich markerschütternd hören ließ, stieß sie einen lauten Schrei aus und stürzte zur Türe. Fort wollte sie um jeden Preis, fort zu Menschen. Sie riß den Riegel zurück und tappte auf den dunklen Gang hinaus. Aber schredenbleich lehnte sie sich an die Mauer, als sie plötzlich merkte, daß vor ihr ein großes, lebendes Wesen stand. Unfähig, nur einen Ton hervorzubringen, preschte sie krampfhaft die Hand auf's Herz.

„Ist Ihnen etwas Böses begegnet, Fräulein,“ fragte da eine wohlklingende Stimme dicht vor ihr. Als aber der Frage ihren feuchenden Atem bemerkte, den auch ein größeres Ohr hätte hören können, fuhr er mit noch größerer Milde im Tonfall der Stimme fort: „Sie brauchen sich nicht zu fürchten,



scholl Graf zu Eulenburg. Auf dem Bahnhof waren zum Abschied erschienen: in Vertretung des schweizerischen Gesandten, der sich bereits in der Schweiz befindet, der schweizerische Legationsrat Dr. Deucher und der schweizerische Attache Dr. Jäger. Die den Kaiser begleitenden Flügeladjutanten sind der Oberleutnant v. Mutius und Major Frhr. v. Holzling-Berstedt. Von seiner Familie hatte der Kaiser bereits im Schlosse Abschied genommen.

## Ausländisches.

[[ **Wil** (St. Gallen), 3. Sept. Wil bereitet sich lebhaft auf einen würdigen Empfang des deutschen Kaisers vor. Die Stadt trägt reichen Flaggen- und Blumenschmuck. Besonders der Bahnhofsausgang ist reich mit Guirlanden, Pflanzen-Obelissen u. a. dekoriert. — Die an den Manövern teilnehmenden Truppenverbände weisen folgende Bestände auf: Armeekorpsstab 3.: 14 Offiziere; 5. Division: 631 Offiziere, 11 108 Unteroffiziere und Mannschaften, 2373 Pferde; 6. Division: 603 Offiziere, 10 616 Unteroffiziere und Soldaten, 2383 Pferde; Kavalleriebrigade 3.: 58 Offiziere, 831 Unteroffiziere und Soldaten, 979 Pferde; Kadefahrerkompagnie 8.: 3 Offiziere, 72 Unteroffiziere und Soldaten. Insgesamt sind also 1309 Offiziere, 23 627 Unteroffiziere und Soldaten und 5735 Pferde zu den Manövern herangezogen. Die Zahl der Offizierslegitimationskarten für den Besuch der Manöver übersteigt 2000. Es sind annähernd 50 ausländische Zeitungen, meist deutsche, vertreten. Der Himmel ist bedeckt, es neigt zu Regen.

[[ **Rom**, 2. Sept. Ueber den Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobilomnibus, der sich gestern Abend bei Pontevico ereignete, wird dem „Stornale d'Italia“ aus Lucca berichtet, daß sich auf dem Automobilomnibus auch 10 deutsche Studenten befanden, die unter Führung von Prof. Hettner aus Heidelberg eine geographische und geologische Studienreise machten. Ein italienischer Marineleutnant wurde bei dem Unfall getötet. Der Studierende Alfred Zimmermann aus Freiburg erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. Prof. Hettner und die Studierenden Hans Grimerval aus Mannheim und Fräulein Oda Christensen aus Heidelberg erlitten leichtere Verletzungen.

[[ **London**, 2. Sept. Maskierte Diebe drangen heute Nacht in das hiesige Varietee-Theater „Dy-podrom“ ein, betäubten den Nachtwächter und die Feuerwache mit Chloroform und sprengten mit Dynamit einen großen Geldschrank, aus dem sie ungefähr 1000 Pfund Sterling raubten. Die Diebe sind entkommen.

[[ **Quernstown**, 2. Sept. Der hiesige englische Admiral erhielt eine drahtlose Mitteilung von Lord Aberdeen, dem Vizekönig von Irland, in der dieser den Kapitän und die Offiziere des hier anwesenden deutschen Kreuzers „Panja“ einläd, am 4. und 5. September in Dublin seine Gäste zu sein. Die Einladung wurde in sehr herzlicher Weise

übermittelt und von dem Kapitän der „Panja“ angenommen.

[[ **Konstantinopel**, 2. Sept. Wie die Blätter melden, kam es an der türkisch-italienischen Grenze bei Tirnovo zu neuen Grenzzwischenfällen, wobei es auf beiden Seiten 15 Schwerverwundete gab.

[[ **Newyork**, 2. Sept. In Guadalupe im mexikanischen Staate Jalisco erfolgte heute ein überaus heftiger Erdstoß. Zahlreiche Wohnhäuser wurden zerstört. Gebäude in allen Stadtteilen wurden beschädigt.

[[ **Pittsburg**, 2. Sept. Eine Reihe von Unwettern brach heute Morgen über das westliche Pennsylvania und über das nördliche Westvirginien herein. 13 Personen sind ertrunken und verschiedene werden vermisst.

## Marokko.

[[ **Tanger**, 2. Sept. Ueber einen Kampf der Kolonne Mangin am 29. August in der Gegend des Marabuts Dulebsbailli, 10 Kilometer südlich von Sult-el-Arba, wird aus Mezazar gemeldet, daß nur ein Teil der Mahalla El Hibas in vollkommener Auflösung nach Marakesch zurückgelangt konnte. Zahlreiche Feinde wurden von der verfolgenden Kavallerie mit der blanken Waffe, viele auch durch das Artilleriefeuer getötet. Die Kolonne Mangin ist am 30. Aug. in Ouhai eingetroffen. Sie hatten nur 9 Verwundete und keinen Toten.

## Vermischtes.

§ **Heiteres aus Schwaben.** Der kleine Fritz kommt von einer Kindergesellschaft nach Hause u. erzählt, es wäre gar nicht nett gewesen, Willi, der Gockheber, hätte nicht mal erlaubt, daß man seine Spielsachen anrührt. „Wie ich so klein war wie du“, sagte der Vater, „hätte ich mir das nicht gefallen lassen. Ich hätte meine Mühe genommen und wäre sofort gegangen!“ — „Das macht mir jetzt anders“, sagt Fritz, „ich hab' ihm ein paar Ohrfeigen hingehaut und bin dobliebe.“

§ **„Die älteste Dame bitte zu Tisch!“** Eine kleine Anekdote wird von dem ehemaligen Gouverneur Deutsch-Ostafrika, Frhrn. v. Rechenberg, in der „Deutsch-Südwestf. Ztg.“ berichtet: Eines Abends ist große Gesellschaft im Gouverneurpalast. Die Beamtenschaft Dar-es-Salams ist mit ihren Gattinnen vollständig vertreten. Erzellenz, die sich gerade mit einer liebenswürdigen jungen Frau unterhält, als zur Tafel gerufen wird, bietet dieser galant den Arm und führt sie zu Tisch. Darob große Entrüstung, weil nicht die rangälteste Dame den Vorzug gehabt hat. Dem Gouverneur wird dies berichtet. Das nächste Mal zieht er sich vor dem entscheidenden Augenblick unauffällig in ein Nebenzimmer zurück. Statt seiner erscheint der Adjutant in der Tür und verkündet: „Erzellenz läßt die älteste Dame zu Tisch bitten!“ Man erzählt sich, daß der Gouverneur an diesem Abend ohne Tischdame geblieben sei.

§ **Die Verbreitung der Bibel.** Auch ein Zeichen unserer Zeit, und zwar ein erfreuliches, ist die rasch wachsende Verbreitung der Bibel in der Welt. Dafür gibt der letzte Jahresbericht der

britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London, der größten ihrer Art, einige interessante Anhaltspunkte. Im Jahr 1911 hat dieselbe 7 400 000 Exemplare von Bibeln oder Bibelteilen verkauft, 420 000 mehr als im Vorjahr. Ihre Ausgaben betragen 5 einhalb Million Mark, ihre Einnahmen haben sich um 300 000 Mark gesteigert: ein Fehlbetrag etwa in derselben Höhe bleibt noch zu decken. Unter den 1911 mit Schriften versorgten Ländern steht an der Spitze China mit 1 650 000 Exemplaren; es folgen Großbritannien mit anderthalb Millionen, Indien 900 000, die deutschen und slavischen Völker Mitteleuropas 700 000 (wobei zu bedenken ist, daß das evangelische Deutschland sich durch seine eigenen Bibelgesellschaften versorgt), das russische Reich 558 000 die romanischen Völker in Europa 450 000, Süd- und Zentralafrika 270 000, zuletzt kommt Afrika mit 200 000.

## Handel und Verkehr.

[[ **Stuttgart**, 2. Sept. (Börse.) In abgelaufener Berichtswoche waren wenigstens einige trockene Tage, an denen es möglich war, einen Teil der noch auf dem Felde befindlichen Früchte einzuharfen. Wenn auch an Getreide nicht mehr viel gut zu machen ist, so wäre jedoch sehr zu wünschen, daß endlich einmal trockenes warmes Wetter eintritt, denn die Kartoffeln, Weizen und überhaupt alle Herbstgewächse fangen auch schon an, durch die fortwährende Nässe Not zu leiden. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte war wiederum eine recht feste und ist das Geschäft ziemlich lebhaft, besonders in schwimmendem und bald lieferbarem Weizen. Die heutige Börse war gut besucht und fanden größere Umsätze sowohl in mahlarmer Landware, als auch in gutem ausländischen Weizen, Mais und Futtergerste statt. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag den 9. Sept. statt.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	Markt
württ.	21.00—23.25	Dinkel neu	13.00—15.00
fränk.	22.00—23.00	Roggen neu	18.00—18.50
bayr.	23.00—24.00	Gerste württ.	20.00—22.50
Rumänier.	25.00—25.50	„ Pfälzer	23.00—24.00
Ulla	24.75—25.25	„ bayr.	22.00—23.—
Soronska	24.75—25.25	„ Tauber	23.00—23.50
Azina	24.75—25.25	„ fränk.	22.50—23.25
Nowroskka	23.00—24.00	Futtergerste	17.50—18.00
Laplata	23.50—25.—	Hafersaplata	19.75—20.25
Keenen neu	21.00—23.25	Mais Laplata	16.00—16.50
Tafelgries Mt.	34.50 bis 35.—		
Mehl 0	34.50 bis 35.—		
„ 1	33.50 bis 34.—		
„ 2	32.50 bis 33.—		
„ 3	31.— bis 31.50		
„ 4	27.50 bis 28.—		

Kleie Mt. 10.50 bis 11.50 (ohne Sack netto Cassa.)

## Konkurse.

Nachlaß des am 24. Juni 1912 verstorbenen August Sallet, K. Magazin-Inspektors a. D. in Stuttgart, Königstr. 1.

## Voraussetzliches Wetter

am Mittwoch, 4. Sept.: Etwas Aufheiterung, kein wesentlicher Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: 2. Lauf, Altesfeld.

Truck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei in Altesfeld.

zur Verfügung stellen konnte. Aber ich frage nochmals, es ist Ihnen doch nicht etwas Böses begegnet?

Winchen atmete erleichtert auf. Die Ruhe des Sprechers und der sympathische Klang seiner Stimme übten auf sie eine beruhigende Wirkung aus.

„Ich weiß, es war albern von mir, mich vor einem Nichts zu fürchten. Aber den wiederholten furchtbaren Schrei, von dem ich nicht weiß, woher es kommt, den ich auch sonst noch nie in meinem Leben ähnlich gehört habe, ist kein Nichts, das ist wirklich vorhanden. Haben Sie es nicht gehört?“

„Gewiß hörte ich es; ich höre es jede Nacht. Ich konnte es mir auch sofort denken, daß dies die Ursache war. Sie brauchen davor aber keine Angst zu haben. Die so für das Ehr dessen, der sie zum ersten Male hört, schauerlichen Töne stammen von einem großen Vogel, einer Eulenart. Ich will versuchen, das Tier waldeinwärts zu treiben.“

„O nein! Lassen Sie, bitte, das Tier in Ruhe. Ich weiß ja nun, was es ist, und deshalb hat meine Furcht davor aufgehört.“

„Um, das ist sehr vernünftig gedacht, Fräulein. Aber ich merke da eben, daß die Lampe Ihnen ausgegangen ist. Man kann es riechen, daß sie geschwehlt hat. Verzeihen Sie, bitte, meine Unachtsamkeit. Ich habe vorher in der ersten Eile vergessen, sie neu mit Öl zu füllen. Gestatten Sie mir, das Verflümmte sofort nachzubolen, denn im erleuchteten Raum sind die Schreckbilder des Unbekannten und Ungeübten minder furchterregend. Wollen Sie bitte wieder eintreten, ich folge Ihnen nach.“

Etwas zaghaft ging Winchen wieder in das Zimmer. Wie, wenn der Freie dies nur als Vorwand benutzte, um bei ihr einzudringen? Sofort aber verwarf sie diesen Gedanken wieder.

Als sie zum Tisch tappte, um ein Feuerhölzchen zu entzünden, ging der Unbekannte sicheren Schritts in den Nebenzimmer um neuen Vorrat zur Beleuchtung zu holen. Bald

brannte die Lampe wieder hell und freundlich. Nun sah Winchen sich den Fremden genauer an. Wohl umrahmt ein verwildert aussehender, schwarzer Bart das Gesicht, aber es war edel und fein geschnitten. Die hohe Stirn zeugte von vielem Wissen, und in den klaren Augen leuchtete ein feuchter Schein von tiefer Schwermut. Auch nicht die geringste Spur von Jersinn war zu bemerken. Die Hände waren zierlich und weiß, wie sie nur ein Mann haben kann, der nicht auf ihre Arbeit, sondern auf die des Kopfes angewiesen ist.

Auch der Unbekannte warf einen forschenden Blick auf Winchen. Hatte sich ihr auch unverkennbar die Spur der ausgehenden Angst aufgedrückt, so leuchtete doch aus ihren Jüngen so viel Herzensreinheit und ungelünstete Unschuld, daß es dem Beschauer selbstsam zumute ward. Wenigstens verriet dies der wohlwollende Ausdruck seiner Augen.

Winchen begann, verwirrt durch den stillen, ruhigen Blick dessen, den man ihr als geistesgestört geschildert hatte, schüchtern die Unterhaltung.

„Ich habe es gestern Abend schon sehr bedauert, Sie aus Ihrer Wohnung verdrängt und in Ihrer Nachtruhe gestört zu haben. Jetzt ist dies mir doppelt peinlich, da ich sehe, daß Sie nicht einmal in der Schutzhütte ein Unterkommen fanden. Es regnete gewiß so stark und deshalb zogen Sie es vor, in dem alten Torweg draußen ein kaltes Nachtquartier zu suchen.“

„Nein, das war es nicht, Fräulein. Mich quälte der Gedanke, eine junge Dame womöglich Gefahren, scheinbaren wenigstens, die sich nicht voraussehen ließen, oder Bedingungen in dieser fremden, ungewohnten Umgebung ausgesetzt zu wissen. Haben mir selbst doch sogar schon einmal Wildddiebe, oder was es sonst für ein Gestaltel war, nächtlicherweise einen Besuch abgestattet, den ich allerdings etwas unanft verflüchte. Ich hielt es daher für eine selbstverständliche weitere Pflicht — als Hausherr,“ fügte er lächelnd hinzu „meinen Gast auch zu bewachen und ihn vor etwaigen unholden Störungen der Ruhe

zu bewahren. Ich tat dies um so lieber, als ich sonst leider nicht in der Lage war, ihm irgendeine Annehmlichkeit bieten zu können. Daß nun das Eulengeschrei Sie dennoch im Schlafe störte, bedaure ich lebhaft.“

Winchen war gerührt von dieser zarten Aufmerksamkeit des „tollen Einsiedlers.“ Dieses häßliche Wort fiel ihr ein und brannte wie Feuer auf ihrer Seele, als ob sie es selbst erkunden hätte. Sie schämte sich, schämte sich ihrer Mitmenschen, die so oberflächlich, so herzlos urteilten. Sie wollte sprechen, aber es schnürte ihr etwas die Kehle zu. Da reichte sie ihm wortlos, mit schüchternem Ausblick der Augen, die kleine Hand. Er faßte sie mit leisem Druck, ließ sie aber sofort wieder los.

„Überlassen Sie sich jetzt, soweit dies möglich ist, unbesorgt der Ruhe. Die Eule hat aufgehört zu schreien, andere Tiere stören hier nicht, soviel ich weiß, den nächtlichen Waldfrieden. Und alle übrigen Geräusche, die Sie etwa vernehmen werden, können Sie sich bei ruhiger Überlegung natürlich erklären, sobald sie für Sie nichts Schreckenerregendes mehr haben. Das Naturlieben eines Waldgebirges oder Gebirgswaldes bringt selbstverständlich allerlei Ungewöhnliches für den mit, der damit nicht vertraut ist. Aber Sie dürfen sich darauf verlassen, Fräulein, die allgütige Natur — soweit nicht entseelte Elemente in Betracht kommen — scheint wohl zu drohen, aber sie bringt keine Gefahr; sie hat nur für den im Aberglauben verstrickten oder den Schuldbeladenen Schrecknisse, aber sie ist gegen den Menschen liebevoll und dient ihm, wo sie kann, und tut ihm Gutes. Anders hingegen sind die Menschen! Sie drohen nicht, aber sie bringen Gefahr, sie schrecken nicht überglücken, aber sie vernichten, sie sind am furchtbarsten, wenn sie unter der Maske der heuchlerischen Freundschaft ihr verderbliches Werk angeht von dem Betroffenen beginnen und vollenden.“

Fortsetzung folgt.



Altensteig.

Wegzugshalber verkaufe ich mein an der Poststraße gelegenes

# Wohn- u. Geschäftshaus

Näheres durch **Friedrich Walz**, Drehermeister, hier.

**Julius Müller, Schlosser.**

Egenhausen.

# Fahrrad-Verkauf.

Wegen Wegzug werden am **Donnerstag, den 5. September**, von nachm. 3 Uhr an in der **Villa Johanneburg** in Egenhausen **Betten, Tische, Stühle und sonstiger Hausrat** billig verkauft.



Alleinverkauf bei: **C. W. Luz** Nachfolger **Altensteig.**

Auf 1. Oktober oder später wird ein

## Dienstmädchen

ge sucht. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

## Milch

hat abzugeben

**Albert Luz.**

## Gutgehende Taschen-Uhren

für Herren und Damen taugt man bei größter Auswahl am billigsten bei

### Wilhelm Seitz

Uhrmacher am Marktplatz in :: Pfalzgrafenweiler. :: Ebenso Regulateure, moderne Gewicht- u. Federzug-Uhren und Wecker. In Gold-waren empfehle in reeller Ware Trau- und Steinringe, Uhrenketten, Broschen, Bouton, Eß- und Kaffeelöffel, etc. In optischen Waren empfehle für jedes Auge passend Brillen u. Zwickel und deren Glasenteile, Reifzeuge, Barometer, Thermometer für alle Zwecke.

In Reparaturen für sämtl. Artikel empfehle meine best eingerichtete Reparaturwerkstätte. — Begründet 1884. —

Altensteig.

Zwei einzelne

## Zimmer

unmöbliert, hat sofort oder später zu vermieten

**Wilhelm Maier,** Schuhmacher.

## 2 Öfen, 1 Herd u. einen Dampfkessel

zur Branntweinbrennerei geeignet, hat zu verkaufen

der Obige.

## Ein Konversations-Lexikon

(17 Bände) verkauft, wer? — sagt die Exp. d. Bl.

## Emaillereiter

(patentamtlich deponiert) (Universalhit)

Neu! Neu! Neu! Das beste Mittel zum Reparieren von durchlöcheriem oder durchgebranntem Emaillegeschir, Waschkesseln usw., sowie Glas-, Marmor-, Porzellan- u. Steingutgegenständen usw. usw.

Preis 30 Pfg.

Zu haben bei:

**Jak. Wurster,** Altensteig.

# Bank-Commandite Horb

**Carl Weil & Cie. in Horb.**

Commandite der **Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.**

Giro Conto bei der Württ. Notenbank, Stuttgart

**Bildechingerstrasse 388 II.**

Telegramm-Adresse: **Bankcommandite Horb.**

Postscheck-Conto Nr. 2267 beim Postscheckamt Stuttgart

Telefon Nr. 78

**An- und Verkauf von Wertpapieren** zu den billigsten Bedingungen  
Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

**Ausführung** von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. **Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften**

**Entgegennahme von Zeichnungen** auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage die gewünschten Beträge voll zuteilen zu können.

**Einlösung von Coupons Dividendenscheinen** und verlostem Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

**Kostentfreie Verlosungskontrolle** von Wertpapieren.

**Beleihung von Wertpapieren** zu besonders kulanten Bedingungen.

**Gewährung von Crediten in jeder Höhe** gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

**Führung von provisionstreien Checkkonten.** Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

**Diskontierung und Einziehung von Wechseln** auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für Prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

**Entgegennahme von Bareinlagen** mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

**An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten** zu kulanten Coursen.

**Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze** gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

**Ausstellung von Creditbriefen** auf das In- und Ausland.

**Aufbewahrung und Verwaltung** offener Depots, womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostem Wertpapiere verbunden ist.

**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer- und diebesicherem Kassenschranke.

**Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen Angelegenheiten unbedingt zugesichert.**

Reichenberg.



Zwei

## Rübe,

worunter eine mit Kalb, werden dem Verkauf ausgesetzt

**Frei zur Sonne.**

Fruchtpreise.

Regold, 31. August 1912.  
Bienen . . . 18 — 12 84 10 —  
Gerste . . . — — 12 00 — —  
Butter 1/2 Kilo 1.15—1.25 M.  
Eier 2 Stück 16 Pfg.

Gestorbene.

Degerloch: Robert Schwend, Pfarrer a. D., 81 J.  
Cannstatt: Wilhelm Martin, Oekonomierat a. D., 80 J.  
Ehlingen: Dr. Brägel, Julius, Oberschulrat, 71 J.  
Rehingen: Beate Dorn, geb. Mühlstein, 70 J.

Altensteig.

## Cacaopulver in 6 Sorten

offen und in Pakets per Pfund von **Mark 1** an

## Haushalt-Chocolade

garantiert rein  
per Pfund von **90 Pfennig** an

## ∴ Tafel-Chocoladen ∴

nur beste Marken wie  
**Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler**  
∴ **Gala-Peter, Kohler & Lindt** ∴  
empfiehlt

**Friedrich Flaig, Conditior.**

